

Schönheiten in Berlin

Die Ausstellung „Gesichter der Renaissance – Meisterwerke italienischer Portrait-Kunst“ zeigt individuelle Bildnisse detailreich dargestellt

BERLIN – Von der ersten Idee bis zur Realisation dauerte es sechs Jahre. „Es ist ein epochales Ereignis und eine sensationelle Ausstellung“, lobte der Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin, Michael Eisenhauer, die Sonderschau „Gesichter der Renaissance – Meisterwerke italienischer Portrait-Kunst“ im Bode-Museum.

Auf der Museumsinsel sind bis zum 20. November über 150 Tafelbilder, Zeichnungen, Skulpturen und Medaillen zu sehen. Einige der hochkarätigen und über 500 Jahre alten Kunstwerke wurden noch nie in Deutschland präsentiert. „Viele der Meisterwerke haben zum ersten Mal ihre angestammten Plätze in den europäischen und amerikanischen Museen verlassen“, berichtete der amerikanische Museumsman Mann Keith Christiansen. Er reiste eigens vom Metropolitan Museum aus New York an, wohin ein großer Teil der Werke zum Ende des Jahres weiterwandert. Zu den über 50 Leihgebern gehören unter anderen die Florentiner Uffizien, der Louvre in Paris und die National Gallery London.

Die autonomen naturalistischen Portraits von Einzelpersonen kamen erst im 15. Jahrhundert vor allem in Italien auf. In ihrer Art und Weise schufen die Künstler neuartige, individuelle Bildnisse mit allen Details von den Runzeln oder Falten, der Haartracht sowie den kostbaren Gewändern. Die Physiognomien wirken als kultureller Bedeutungsträger.

Dabei ermöglicht die Ausstellung mit Darstellungen weiblicher Schönheit sowie Bildnissen von Feldherren, Geistlichen, Fürsten und Humanisten auch einen faszinierenden Einblick in das Leben der Frührenaissance. Der Besucher erfährt, wie stark die italienische Portraitkunst unter dem Einfluss antiker Vorbilder entstand. Mit Hauptwerken von Antonio Pisanello über Andrea del Verrocchio, Sandro Botticelli bis Vincenzo Bellini wird ihre Geschichte sichtbar. Dabei erfolgt eine Gliederung in der Exposition nach lokalen Orten von Florenz über die kleineren italienischen Höfe von Ferrara, Mantua, Bologna, Mailand, Urbino, Neapel über das päpstliche Rom bis nach Venedig.

Berlin das große Glück Leonardo da Vincis „Dame mit dem Hermelin“ aus der privaten Sammlung des Fürsten Czartoryski aus Krakau zu präsentieren. Kunstfreunde sollten hier aber aufpassen und schnell sein, da dieses wie auf einem Altar präsentierte Hauptwerk schon Mitte Oktober die Ausstellung Richtung



„Die Dame mit dem Hermelin“ (1489/90) von Leonardo da Vinci.

Foto: rt

London für eine große Leonardo-Schau verlassen wird.

Die Präsentation der ausgestellten Werke ist ein ästhetischer Faktor für sich. Hervorragend ausgeleuchtet und großzügig präsentiert werden die Bilder und Skulpturen. Die kleineren Medaillen gehen dabei fast etwas unter. Und es empfiehlt sich, die Eintrittskarten vorher zu bestellen, weil nicht mehr als 300 Besucher

gleichzeitig in die Ausstellung hinein gelassen werden.

„Das Bodemuseum ist übrigens prädestiniert für diese Sonderschau, weil sie sich aus der Sammlung heraus entwickelt hat. Sie erweitert den Blick auf den Kosmos des italienischen Portraits“, erklärte der Direktor der Berliner Gemäldegalerie Professor Bernd W. Lindemann bei der Eröffnung.
Rocco Thiede

Die Ausstellung „Gesichter der Renaissance – Meisterwerke italienischer Portrait-Kunst“ ist noch bis zum 20. November im Bode-Museum, Am Kupfergraben 1 in Berlin-Mitte zu sehen. Sie ist freitags bis mittwochs von 10 bis 18 Uhr, donnerstags von 10 bis 22 Uhr geöffnet. Tickets können im Internet bestellt werden unter: www.smb.museum/gesichter. Das Museum ist erreichbar unter Telefon: 030/2 66 42 42 42.